

## I. Werth der Religion.

Mel. Wer nur den lieben .c. (7)

**I. Religion**, von Gott gegeben! Sey ewig meinem Herzen werth! Wie dunkel ist der Weg durchs Leben dem, der dein himmlisch Licht entbehrt! Nur du, du führst an sicherer Hand den Pilger hin ins Vaterland.

2. Du bist es, die mich Gott erkennen, mich meinen Schöpfer lieben lehrt. Du lehrest mich ihn Vater nennen, lehrest, daß er mein Gebeth erhört. Du ruffst mir zu: Dein Gott ist gut! Wohl dem, der seinen Willen thut!

3. Wer reizt mein Herz, sich selbst zu richten? Wer schärfet meines Geistes Blick zur hellern Einsicht meiner Pflichten, und schreckt vom Bösen mich zurück? Du stärktest den Gewissenstrieb, und machst mir Recht und Tugend lieb.

4. Du gibst dem Geiste süßen Frieden, erheiterst mild den trüben Sinn, reichst dem Belasteten und Müden den sichern Stab der Hoffnung hin. In Angst, Gefahr und Todesschmerz erquickt und heilt dein Trost das Herz.

5. Du lehrest mich glauben, lieben, hoffen, verkündest mir

Unsterblichkeit. Der Himmel steht durch dich mir offen, und mein ist seine Seligkeit. Ich glaube fest und zweifle nicht, du gibst dem Herzen Zuversicht.

6. Ja, du, des Lebens reinste Wonne, begleite du mich bis ans Grab, und leuchte dann mir, gleich der Sonne, den Weg ins Todesthal hinab! Mein erster Laut an Gottes Thron sey Dank für dich, Religion!

Mel. Sey Lob und Ehr' .c. (12)

**2. Wenn** hier in dieser Uebungszeit, mein Herz voll Unruh' bebet; und wenn nach reiner Sittlichkeit mein Geist oft irrend strebet: so gibt Religion zur Pflicht dem Herzen Muth, dem Geiste Licht, gibt Trost und Seelenruhe.

2. Welch Glück, o Gott, zu dir kann sich mein Geist und Herz erheben, zum frohen Glauben, daß auch ich soll ewig bey dir leben; daß ich, durch rein're Sittlichkeit, zu immer höh'rer Seligkeit ohn' Ende reifen werde.

3. Die Tugend hofft einst Seligkeit; der Glaube kann nicht trügen; im Kampfe mit der Sinnlichkeit kann die Vernunft nur siegen. Ein Blick